Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 9

Artikel: Zürcher Eingemeindung
Autor: Merz, Bernhard / W.J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467335

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

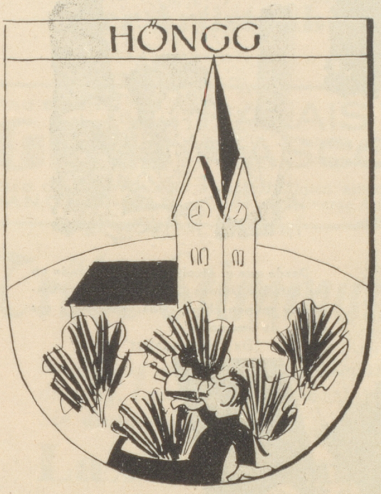
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

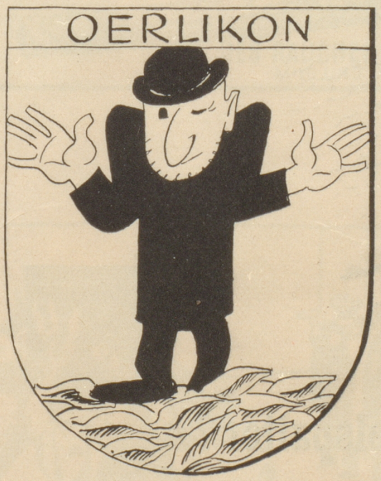
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Eingemeindung

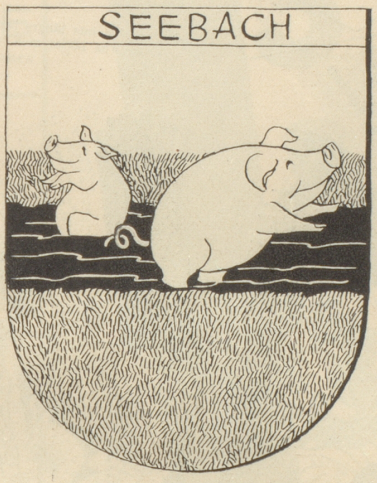
Die Stadt Zürich hat pro 1934 mit gutem Appetit acht ganze Dörfer aufgefressen. Hoffentlich verursacht ihr dieser üppige Festschmaus nicht allzusehr Bauchgrimmen. Unser Chronist hat über die seligen Vorortgemeinden nachstehende Notizen gesammelt:



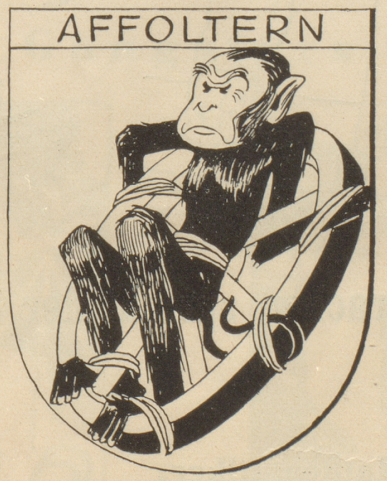
Unter den drei Limmattal-Vorörtern war Höngg besonders berühmt, das sich am sonnigen Abhang des Oelberges hinzieht. Es gibt hier ganze Wälder von Oelbäumen, was jeder feststellen kann, der dort sämtliche Wirtschaften besucht hat. Nach Höngg fährt auch ein Tram, mit dem jeweilen auch die Häringe auf den Zürcher Wochenmarkt transportiert werden.



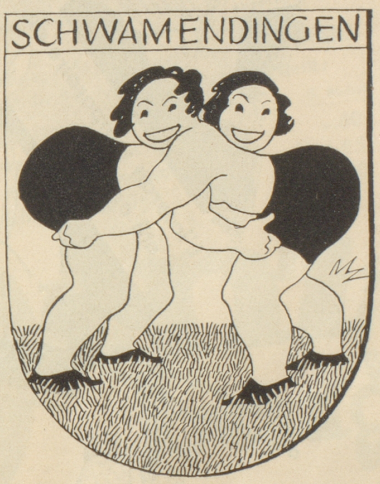
Besonders glatt ist aber die Geschichte bei den Glattal-Gemeinden. Die Geschichte der Stadt Oerlikon ist noch am wenigsten interessant. Diese Stadt wurde von einem Juden namens Kohn gegründet, der mit Schweinsohren zu handeln pflegte. Man nannte diesen Juden nur den Oehrli-Kohn. Der Name des Mannes, der in allen umliegenden Gemeinden hausieren ging, wurde bald zur Bezeichnung seines Wohnortes.



An der Stelle, wo heute Seebach liegt, befand sich früher ein Gewässer. Die einen glaubten, es sei ein See, die andern aber behaupteten, es sei nur ein Bach. Da man sich nicht einigen konnte, gab man dem Wasser, an dessen Ufern ein Dorf gebaut wurde, den Namen Seebach. Das Gewässer ist seither versickert, aber das Dorf, das dessen Namen übernommen hat, ist bis heute stehen geblieben.



Die Bewohner von Affoltern, die Affolterer, waren früher sehr grausame Leute. Im Mittelalter, wo die Folter noch an der Tagesordnung war, ergriffen sie einst alle Affen, deren sie habhaft werden konnten, und spannten sie auf die Folter, um sich an ihren Qualen zu weiden. Seit jener Zeit trägt der Ort den Namen Affoltern. Ein Gelehrter will immerhin nachgewiesen haben, die Folterung der Affen sei zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgt, was die Schandtaten der Affolterer in etwas milderem Lichte erscheinen liesse.



Schwamendingen hiess früher, wie es heute noch gelegentlich genannt wird, Damenschwingen. Die Frauen in dieser Gemeinde waren von jeher sehr stark und den Männern überlegen. Als besondere Attraktion wurden daher öfters Damen-Schwing- und Ringkämpfe veranstaltet. Mit dem Aufkommen der Rennbahn in Oehrlikohn ging das Interesse für den schönen Schwingsport allmählich zurück und hörte schliesslich ganz auf. Dem Vernehmen nach dürften indessen die Damen-Schwingkämpfe bald wieder aktuell werden, denn ein namhafter Künstler erhielt soeben den Auftrag für ein Reklameplakat zu einem neuen Schwamen-Dingfest im August 1934. W. J.

Zeichnungen von B. Merz